X1905185

V C 2654

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-17939-p0001-0

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-17939-p0002-6

Kh. 307.

Vc 2654

Eine Christliche Predigt/
als das Leichbegängnis
Der Durchleuchtigen
Hochgebornen Fürstin vnd Frawen/ Frawen SIBYLLÆ ELISABETH, Hertzogin zu Sachsen/ gebornen zu Wirtemberg/ Landgräfin in Düringen/ Marggräfin zu Meissen/ Christseliger löblicher gedächtnis/ mit Christlichen vnd gewönlichen Ceremonien zu bezeigung vnterthänigen mitleidens zu Plawen im Voigtlande ist gehalten worden.
Hochgedachter verstorbener F. Gn.
zu ehren/ vnd den lebendigen zum trost/ warnung/ vermahnung/ gethan vnd in druck verfertiget/

Durch

MATTHIAM Hoen/ der heiligen Schrifft Doctorn, vnd Superattendenten daselbst.

BIBLIOTHECA BONICIANA

Leipzig/
Gedruckt durch Abraham Lamberg.

ANNO M. DC. VI.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-17939-p0003-1

D. O. M. S.

SIBYLLA ELISABETHA Ducissa Saxoniæ, Heroina
corpore et mente Festans, Illustriss. Wirtenbergensi
Stemmate procreata, Patre Duce Friderico ex Sibylla
Anhaltina, Suo Principe Georgio ex Barbara Hassi
acq, Procero Comite Henrico ex Cuia Comitissa Sal"
mense, Sibano Ulrico cognomine Amato ex Elisabetha
Bauarica; Natq fuit Stompelgardi ao CHRI 1589.
die 10. Sept. Ad teneris in religione puriore educata
pietatis & eximiæ virtutum studiosissima: Virago nupsit Serenissimo Principi
ac Domino, Dn. JOHANNI GEORGIO Duci Saxoniæ, Ju"
stulato Administratori Episcopatus Martisburgensis et
anno Dni 1604. Maritum iusto prosecuta et obse"
quio, et se totam ad illius nutum accommodauit":
Vix tn. cum ipso transegerat annum et menses 4.
dein, urgentibus fatis, ab anhela febri corripitur le"
thaliter. Ideog nil mist mortem instare animaduer"
tens, CHRO Seruatori suo se suaq commendauit, ita
et in uera confessione placidissime expirauit, corpo"
ris exuuias sub spe hæreditatis æternæ fruiturus
deposuit, postquam uixerat annos XXI. mens: 9.
dies 10. horas 7. Obijt anno 1606. die 20. Januar.
circiter horam 3. pomeridianam.

Polycarp: in exeq.
Saxo Wirtenberg:

Dem Durchleuchti-

gen/Hochgebornen Fürsten vnd Her-

ren/Herren IOHANNI GEORGIO, Her-

tzogen zu Sachsen/ postulirten Administratori des Bi-

stumbs Merseburg/ Landgraffen in Düringen/

Marggrafen zu Meissen/ Meinem gnedi-

gen Fürsten vnd Herren

Wünsche ich von Gott dem Allmäch-

tigen/reichen trost/vnd kräfftige erquickung/durch Je-

sum vnsern Heyland/Amen.

Durchläuchtiger/Hochgebor-

ner gnädiger Fürst vnd Herr. Das grosse hertzeleid/ welches der Barmhertzige Gott/nach seinem vnwandelbaren willen vnd rath E. F. G. durch abforderung deroselben hochgeliebten Fürstlichen Gemahels Christseliger gedächtnis zugeschicket/ist wol werth/das es bitterlich beweinet/ vnd schmertzlich beklaget/ auch jedermänniglich zum öfftern angezeiget vnd berichtet werde.

Dann es ja einen Stein erbarmen möchte/ das eine so schöne/junge/ Gottselige/ Christliche/löbliche Fürstin so bald E. F. Gn. von der seiten weggenommen/vnd da diese Lande erst recht jhrer F. Gn. sich getrösten wolten/so gantz vnuersehens

abgefordert werden solte. Ach freilich kan es nicht abgehen/E.F.Gn.werden offt jhr Fürstlich Lager mit threnen netzen/vnd den kläglichen riß/ die schmertzliche trennung bitterlich beweinen. Bey menschen gedencken/ist dergleichen in diesen Landen nicht geschehen/das zwey Fürstliche beyderseits junge frische Ehelent/in einer so kurtzen zeit von einander wern getrennet worden. Dahero auch ein gantz vngewöhnlich klag allenthalben im Land vber diesen fall ist geführet worden.

Vnd war es E.F.Gn. weiland hochlöbliches Gemahl wol werth/das hin vnd wider jhrer F. Gn. Leichbegängnis angestellet/Lateinische vnd Teutsche Sermones gehalten/vnd jhre F.Gn.gebührlich gerühmet vnd gepreiset worden sein.

Allermassen denn auch allhier in warheit ein hertzliches mitleiden gespüret ward. Geistlich vnd weltlich/Edel vnd vnedel/beteten jnniglich/Gott wolte E.F.G. in dem auffgelegten grossen Creutz trösten/vnd wider erquicken.

Die Priesterschafft allhier/vnd in der gantzen Diœcesi thaten trewhertzige vermahnungen zu dem Volck/stelten sich in grosser anzal zum Leichbegängnis ein. Etliche vornehme Gliedmassen aus der Ritterschafft dieses Kreises/liessen sich auch bey den exequijs finden/vnd wolten jhr vnterthänig mitleiden bezeugen: jhre zoll vnd lehen threnen erlegen. Der Rath dieser Stadt/vnterliesnichts/was jhnen/als geschwornen vnd gehuldigten Vnterthanen des hochlöblichen Hauses Sachsen/in solchem hochbetrübtem zustand/ge-

bürte vnd geziemete. In Summâ, Trawrigkeit war die losung bey jederman: die glocken klungen gar kläglich an allen orten: alle Seitenspiel/ alle yppigkeit auff gassen vñ strassen/ ward abgeschaffet: das lachen war bey vielen Christlichen hertzen thewer/ das weinen wolfeil/ vnd wünschte jederman/ das E. F. G. deroselbē hertzgeliebte Gemählin/ wir aber vnsere gnedige vnd hochgewünschte Fürstin/ noch länger hetten haben mögen. Wie aber dem allen/ so musten wir vns doch dem willen des allerhöchsten ergeben/ vnd die allgemeine Landstraffe also annehmen/ die wir wol verdienet/ vnd mit vnsern Sünden nicht allein E. F. Gn. sondern auch vns selbst geschadet haben/ dann vns/ vns/ vns ist E. F. Gn. Christlich Gemahlin genommen/ vns sind jhre F. Gn. entzogen/ wir sind einer vornehmen Seule im Land verlustig worden.

Was nun bey solchem fall zu bedencken/ wie wir vns allerseits/ der allgemeinen sterbligkeit/ vñ anderer sachen erinnern sollen/ das hab ich in folgender Predigt auffs einfeltigste berühret. Vnd weil ich von obengenanter Priesterschafft/ auch andern vielen Edlen vnd vnedeln/ angelanget worden/ diesen Leichsermon durch den druck zu communiciren, hab ich es nicht vnterlassen/ sondern hiermit im öffentlichen druck/ E. F. Gn. vnterthenig denselben præsentiren wollen/ ob E. F. Gn. hieraus auch das vnterthenige mitleiden/ hitiges orts/ vnd kreyses/ in gnaden vermercken/ vnd Gott der heilige Geist E. F. Gn. also regieren möchte/ das

sie etwan aus einem oder dem andern stück/ oder wörtlein dieser predigt/ linderung vnd im zugeschickten Dauszcreutz erquickung fühlen thete.

Dann aus dem mund der jungen Kinder vnd Seuglingen offtmals Gott der HErr eine macht zurichtet/ vnd auch durch die schwachen/ wie Dauid vnd S. Paulus bezeugen/ krefftig zu sein pfleget.

Bitte darauff gehorsamlich/ E. F. Gn. geruhen/ dieses vnterthenige Ehrengedächtnis in gnaden auffzunehmen/ auch nicht allein mein/ sondern der gantzen Priesterschafft dieser Diœcesi, auch gemeiner Stadt allhier gnediger Fürst/ vnd Herr zu sein vnd zu bleiben. Für E. F. Gn. andächtig zu beten/ erkennen wir vns allerseits pflichtschuldigst. Signatum Plawen den 7. Martij 1606.

E. F. G. vntertheniger Diener
am wort vnd Gebet

Matthias Hoe D.

TEXTVS.

Matthæi 11.

Kommet her zu mir alle/ die jhr müheselig vnd beladen seid/ Ich wil euch erquicken.

DIe Geliebte vnd Außerwehlete in dem Herren Christo/ was der Prediger Salomon in seinem Buch am 3. Capitel schreibet/ **Lachen hab seine zeit/ weinen vnd klagen hab auch seine zeit**: Dasselbe ereignet sich jetzo in der that vnd warheit/ an dem Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren/ Herren IOHANNE GEORGIO, Hertzogen zu Sachsen/ Postulirten Administratore des Bistumbs Merseburg/ Landgraffen in Düringen/ Marggraffen zu Meissen/ vnserm gnedigen Fürsten vñ Herren. Diem plausus, einen tag der frewd hatte Gott Seiner F. Gn. bescheret/ als derselben die Durchleuchtige Hochgeborne Fürstin vnd Fraw/ Fraw Sybilla Elisabeth/ vermählte Hertzogin zu Sachsen/ vnd geborne zu Wirtemberg/ &c. vnsere weyland gnedige Fürstin vnd Fraw/ löblicher Christmilder gedächtnis den 15. Sontag Trinitatis im tausend sechshundert vnd vierdten Jahr ehelich beygeleget worden: darüber entstand ein allgemeine frewde vnd glückwünschung im gantzen Lande. Jetzo schickt der Allmächtige dies planctus, trawertage/ in dem er vor hochermelte Fürstin durch den zeitlichen Tod von dieser Welt abgefordert hat:

Darüber zweiffels ohne vnser gnediger Fürst vnd Herr/ höchlich betrübet wird / vnd haben jhre F. Gn. heute zimal ein schmertzlichen tag./ da sie deroselben weiland hochgeliebtem Fürstlichen Gemahel/ das geleit zum letzten mal geben/ vnd zu der ruhestelle bringen helffen: da wird es nicht abgehen/ ohne grosses seufftzen vnd wehklagen: da werden heute viel heisse threnen vergossen werden: die Chur vnd Fürstlichen Personen/werden jhre angesichter verhüllen vnd verdecken/ vor dem hertzenleid/ das durch den vnuersehenen vnd vns allen leider vnzeitigen tod verursachet wird.

Rom. 12.

In solchem fall nun/wil vns gebühren/was S. Paulus erinnert Rom. 12. Flete cum flentibus: Traweret mit den trawrigen: Vnsere geleiste pflichten erfordern es/das wir vnserm gnedigen Fürsten vnd Herren/ das vnterthenige mitleiden/ die zoll vnd Lehen threnen heutiges tages liefern. Wolte aber Gott/ das neben jhrer F. G. wir dieser trawrigen zusammenkunfft hetten mögen geübriget sein.

Zach. 11.

Weil es aber ja nicht anders nun sein kan/ weil vns der Allmächtige ja hat mit einer allgemeinen Landstraff heimsuchen wollen/ so müssen wir seinem willen vns vntergeben/ vnd heute diesen tag vns vor der Göttlichen Majestät demütigen/ vnsere Sünden erkennen / welche dergleichen straff verursachet vnd eingeführet haben. Heute sol es demnach heissen/nach dem Spruch Zachariæ am 11 Capitel: Vlulate abietes, quia Cedrus cecidit, Heulet jhr Tannen/ dañ eine Cedern in Libanon ist vmbgefallen. Ach eine schöne liebliche anmutige Rosen / die in jhrer besten blüt gewesen/ist jetzo verwelcket: eine Seule/ darauff sich das Land geleinet/ist vmbgefallen: ein Kleinod vnd zierde der Erde hat sich verloren / vnd verkreuchet sich heute vnter die Erden: vnsers gnedigen Fürsten vnd Herren augenlust / verbirget

vnd

versteckt sich in jhr Schlaffkämmerlein / das billich auff heutigen tag hertzliche trawrigkeit bey vns allen entstehet: Zu dessen bezeigung jhr dann allerseits recht gethan / das jhr in grosser Frequentz vnd ansehenlicher menge / Edel vnd vnedel / Geistliche vnd weltliche / Euch eingestellet / vnd anhero begeben habt / nicht allein zu sehen / wie vnser Kirch mit trawerkleidern angethan / sondern auch zu hören / was es mit der verstorbenen Christlichen Fürstin / vor eine gelegenheit gehabt / wer sie jhrer ankunfft / leben vnd wandel nach gewesen sey. Esa. 26.

Darzu hette nun zwart auch ein solcher Text können außerlesen vnd erkläret werden / der sich auff diesen zweck gerichtet vnd geschicket hette: Ich hab mir aber das abgelesene tröstliche / güldene vnd hertzbrechende Sprüchlein zu diesem mal belieben vnd gefallen lassen / nicht allein / weil es ohne das ein theil des auff gestern gelegten Euangelij / sondern auch zuforderist / weil eingenommenem bericht vnd eigentlicher erkündigung nach / die verstorbene Gottselige Fürstin mit diesem Sprüchlein im letzten lager sich gewaltig getröstet / dasselbe zum öfftern widerholet / mit demselben auffgewachet vnd eingeschlaffen / auch endlich das leben damit beschlossen vnd geendet / ja mit frewden daher diese Welt gesegnet / vnd sich in den Himmel gesehnet hat.

Da wollen wir nun dasselbige dergestalt erwegen / das wir daraus lernen / was einen rechten Christen eigentlich verursachen möge / das er mit lust vnd frewd von dieser welt abscheiden könne. Darauff sol E. lieb auch etwas Summarischer weise von der verstorbenen Gottseligen Fürstin berichtet werden. Der Barmhertzige Gott / verleihe hierzu die krafft des heiligen Geistes / vmb Jesu Christi vnsers HERREN willen / Amen.

Erster Theil.

SO viel nun vorgenommenes erste Stück belanget/ meine Geliebte im HERRN: So hat es vor menschlichen augen vnd hertzen dieses ansehen/ das nimmermehr der Tod mit willen/ mit frewde/ lust vnd begierde könne erlitten vnd außgestanden werden. Dañ der tod ist ein abgesagter arger feind/ 1. Cor. 15. der tod richtet den menschen gar zu vbel zu: Er reisset Leib vnd Seel von einander: Er trennet die besten freunde / er verunehret die schönsten Cörper / er macht die beredtesten gar sprachloß/ die scharffsichtigsten gantz blind/ die fertigsten läuffer müde/ matt vnd lam: Er entzeucht vns alle leibliche frewde/ er machet vns sehr vbel riechend: Er bringet vns zu staub vnd Aschen/ er verschlingt vns vnter die Erden/ das wir endlich den würmern vnd Schlangen zu theil werden müssen. In summa/ wie die Weltweisen gesagt/ der tod ist das schrecklichste ding vnter allem/ das einem menschen auff Erden begegnen kan. Noch gleichwol gibts die heilige Schrifft vnd die tägliche erfahrung/ das jhr viel mit grosser frewd vnd begierd den tod außgestanden / jhme gleichsam / wie Christus / mit geneigtem häupt gewincket haben: nicht etwan aus vngedult/ wie bißweilen der Tod also gewünschet wird/ auch nicht daher/ weil es einmal sein muß: Laut des außspruchs Gottes/ Du bist erde/ vnd solst zur erde werden/ Gen. 3. Vnd des worts S. Pauli/ Constitutum. Es ist gesetzt/ es ist der alte bund/ wir müssen alle sterben: Nein/ das allein thuts nicht/ das kan noch kein frölichen muth machen von hinnen abzuscheiden: Es müssen andere motiven vorhanden sein/ die vns eine begirde vnd lust darzu geben.

Genes. 3.

Hebr. 9.

Derer

Derer nun könten viel E. lieb jetzo erzehlet werden: die zeit aber leidet es nicht: Derowegen wollen wir allein anhören/wie im verlesenen Sprüchlein treffliche/gewaltige hochbewegliche vrsachen sind/dardurch einem Christen ein anmutigkeit gemachet wird/ohn achen vnd krachen/ja vielmehr mit fried vnd frewd von hinnen zu wandern. Als einmal/das liebliche/ holoselige/ freundliche locken vnd ruffen vnsers HERRN Jesu Christi/da er spricht: Venite ad me, Kommet her zu mir/ alle die jhr mühseelig vnd beladen seid/ das locken Christi ist ein vberaus herrliches Gnadenwerck/das er vns erzeiget vnd erweiset.

Jug/macht vnd recht hette er/das er/ wie Adam anfänglich beschehen/vns aus dem Paradiß nochmals verstossen thete: Jug vnd macht hette er/das er ige recedite vns zu zusprechen/vnd mit dem erschrecklichen wort/Weichet/weichet von mir/vns zu begegnen. Dann wir haben schwerlich wider jhn gesündiget/ wir haben mißgehandelt/ vnd sind Gottloß gewesen: Wir haben nicht gehalten den bund den er mit vns auffgericht: Wir sind von seinen gebotē gewichē/ wolan darauff gehörte zum lohn vnd sold/ewige straff/fluch/ vnd hellisches verdamnis: Aber sihe an den HERRN/ wie freundlich vnd holdselig er ist/Er ruffet vns alle zu sich/locket vns zu sich/ ladet vns zu sich: machet vnd schleusset vns also auff das Himelreich: gibt vns ein freyen paß vnd sicher geleit ins ewige leben. Daher entstehet nun grosse begierde nach einem seligen abschied. Dann wir nicht etwan zu einem irrdischen grossen Keyser/ zu Augusto, zu Alexandro Magno, oder andern/ Sondern zu Christo Jesu dem Sohn des allerhöchsten durch den tod geruffen/ vnd zu jhm in sein Reich gefordert weroen. Zu dem HERRN/ der die Auffersteehung ist/vnd das leben/Joh.11. Zu dem Herren/ Iohan. 11.

zu deme sich gesehnet der heilige König vnd Prophet David/
Psal. 42. im 42. Psalm: Wie ein Hirsch schreyet nach frischem wasser/so schreyet meine Seele Gott zu dir/ Meine Seele dürstet nach Gott/ nach dem lebendigen Gott/ wann werde ich dahin kommen/ das ich gottes angesicht schawe. Zu dē sich gesehnet Asaph:
Psal. 84. Wann ich nur dich habe/ HErr so frag ich nichts nach Himel vnd Erde/ vnd wann mir gleich Leib vnd Seel verschmacht/so bistu doch Gott allezeit
Psal. 73. meines hertzen trost vnd mein theil. Psal. 73. Zu dem
Phil 1. HErren/bey dem Paulus gewünschet zu sein/ Phil. 1. Ich beger abzuscheiden / vnd bey Christo zu sein/ von welchem er sagt/ Christus ist mein leben. Zu dem sich
Iob. 19. Job gefreiwet/im 19. Capitel: Ich weis das mein Erlöser lebt/ vnd er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken / vnd werde hernach mit dieser meiner haut vmbgeben werden / vnd werde mit meinem fleisch Gott sehen / denselbigen werde ich mir sehen / vnd meine augen werden jhn schawen/ vnd kein frembder. Im Barfsthumb kan keine frewde bey den sterbenden sein/ dann sie werden berichtet/ das sie ins fegfeur kommen / vnd da vom Teuffel gefeget/ geplaget/ vnd gemartert werden müssen: Nein/also dencken wir nicht: sondern ein Christ sol wissen / wann er stirbt/ das jhn Chri-
Iohan. 17. stus zu sich ruffe/ zu sich locke/ zu sich an vnd auffneme. Alermassen er sagt Johan. 17. Vater ich wil/das wo ich
Iohan. 12. bin/auch die sein/die du mir gegeben hast. Joh. n. 12. Wann ich erhöhet werde/ wil ich euch alle zu mir
Luc. 23. ziehen. Daher er Er auch zum Schächer sagt: Heute solstu bey mir sein im Paradiß. Bey mir/spricht er/ Dann wie Augustinus schreibet/ so wird Gott alles in allem / vnd

also auch der außerwehlten ort sein/ da sie jhr ruhe vnd auffenthalt haben werden/ aus der vrsach/ als Stephanus diese welt gesegnen solte/ lesset sich der HERR Jesus so balden von jhm sehen/ vnd gibt darmit an tag/ das die gleubigen nach jhrem tod zu jhm dem HErren Jesu kommen/ vnd bey jhm bleiben. Dahin ist auch gemeint gewesen die offenbahrung des HERRN Jesu auff dem Berge Thabor/ mit welcher er einen vorschmack hat weisen wollen/ des zustands im ewigen leben/ Wie nun Petrus sehr dazumal erfrewet ward/ als er Jesum auff dem berg in grosser herrligkeit sahe/ vnd der HERR Jesus darumb sich seinen Jüngern erzeiget/ damit sie abnehmen könten/ das er sich im ewigen leben im stand der glori vnd herrligkeit auch wolle finden lassen: Eben also wird bey vns frewd sein/ wann wir selig von hinnen fahren/ weil wir wissen/ das wir zu Christo Jesu gefordert vnd geführet werden. Act. 7. Matth. 17.

Frewen sich doch dorten die Söhne Jacobs/ da sie erfahren/ das jhr Bruder Joseph in solchen digniteten ist/ vnd sie zu jhm kommen solten/ wie vielmehr machets vns Jacobiten ein frewde/ wann wir erinnert werden/ das auch wir zum HErren Jesu vnserm Himmelischen Joseph vnd getrewen Bruder nach vnserm tod kommen vnd gelangen/ nach dem vnd zu dem wir vns so lang gesehnet haben: Zumal weil Er selbst mit so holdseligen worten vns zu sich ruffet vnd einladet.

Wie nun eine Braut mit frewden kommet/ wann sie freundlich zum Breutgam gefordert wird/ wie ein Knecht mit begierde sich zum Herren findet/ der jhm mit holdseligen worten ruffet: Also jhr geliebten/ wann vns ruffet Christus Jesus vnser Breutgam/ der HERR aller Herren/ das wir zu jhm ins Himmelreich kommen/ so ists billich/ das wir mit

frewden zu jhm fahren/ mit sonderlicher lust vns zu jhm begeben.

Das halte ich für die rechte gründliche häupt vnd principal vrsach/ vmb welcher willen so viel Christgleubige hertzen/ mit solcher frewd diese welt gesegnet haben: Wie vnter andern der alte Kirchenlehrer Nazianzenus ein denckwürdig exempel anzeucht/ von Gorgonia, die mit solcher begierde von hinnen gescheiden/ das es bald nicht außzusprechen sey. Vnd S. Augustinus berichtet von seiner Mutter Monica, das dieselbe auch mit grosser wonne vnd hertzlicher frewde dieses lebens sich verziehen/ ja offt gewünschet habe: Evolemus, Evolemus, Ach wer nur flügel hette/ vnd bald bald zum HErren Jesu fliegen vnd kommen könte. S. Augustinus selbst/ hat in betrachtung dessen/ sich auff seinen tod gefrewet: Dahero er solche wort erschallen lassen: Nolo vivere, volo mori, dissolvi cupio, & esse cum Christo: Ich wünsch mir das leben nicht/ ich wil sterben/ ich beger auffgelöst zu werden/ vnd bey Christo zu sein. Die andere vrsach deutet der HErre Jesus an/ da er spricht: **Kommet her zu mir/ die jhr müheselig vnd beladen seid:** mit welchen worten er den zustand des lebens hie in dieser Welt beschrieben/ der gestalt/ das einer dahero auch jhm wol wünschen möchte/ bald von hinnen zu scheiden/ vnd zu wandern. In Griechischer sprach wird die müheseligkeit/ vnd die last/ dauon der HErre Christus Jesus redet solcher gestalt beschrieben/ das wir seyen gleich denen die grosse arbeit außstehen/ die grosse schwere last auff dem rücken tragen/ vnd vber alle massen sehr sich bemühen vnd abmatten/ also gar/ das sie vnter solcher last vergehen möchten.

Wer nun/ jhr geliebte der Menschen vnd Christen zustand recht bedencket/ der wird freylich bekennen müssen/ das

jhnen

jhnen hie das Wappen recht visiret. das sie mit lebendigen farben abgemahlet / das sie gar eigentich jhrer gelegenheit nach getroffen sein. Die Weltweisen haben selbst gesagt:

Vita quid est hominum? gelidæ nisi mortis imago?

Was ist das leben der menschen/ als ein spiegel des kalten gerackten todes. Euripides spricht: ὁ βίος γὰρ ἐστὶ βίος, ἀλλὰ συμφορά: O leben du bist ja in warheit kein leben / sondern das elend selbst: vnd was dergleichen reden mehr sein/ mit denen vbereinstimmet / die gantze heilige Göttliche Schrifft: Als da Gott selbst vns voraus saget/ das der Erdboden auff dem wir gehen/ dorn vnd distel tragen/ das ist allerley mühe vnd vnruhe sich erregen werde/ Gen. 3. Dahin sihet der heilige Altvater Jacob/ als er zu Pharaone sagt/ Gen. 47. Wenig vnd böß ist die zeit meines lebens. Vnd Moses der man Gottes im 90 Psal. Wañ vnser leben ist köstlich gewesen / so ist es mühe vnd arbeit gewesen. Der prediger Salomon am 11. Capitel schreibt: Wañ ein mensch lange zeit lebet/ vnd ist frölich in allen dingen/ so gedencket er doch nur der bösen tage/ das jhr so viel ist/ dann alles was jhme begegnet/ ist eitel. Hiob der Mann Gottes klagt also im 14. Capitel: Der Mensch vom weibe geboren lebet eine kurtze zeit / vnd ist voll vnruhe. Vnd im 7. Capitel: Muß nicht der mensch jmmerdar im streit sein/ vnd seine tag sind wie eines Taglöhners. Syrach meldet/ Wer Gottes diener sein wil/ der solle sich nur zur anfechtung schicken/ Syr. 2. S. Paulus erkläret sich rotundè dahin/ alle die Gottselig leben wollen in Christo Jesu/ die müssen verfolgung leiden/ 2. Tim. 3. Dahero S. Augustinus recht fraget: Quid est diu vivere, quàm diu torqueris? Was ist lang

Genes. 1.
Genes. 47.
Psal. 90.
Eccles. 11.
Hiob. 14.
Hiob. 7.
Syr. 2.
Tim. 3.

leben/

lebē/als lang gequelet werdē? Vñ S. Ambrosij spricht: Tan eis malis hæc vita repleta est, vt comparatione eius, mors remedium esse putetur, non pœna. Das leben ist dermassen voller vbels / das der tod für keine straff / sondern für eine hülff zu halten / weil wir durch den tod / von der menge der Trübsal vnd alles elends errettet vnd erlöset werden. Sehet jr geliebte / diese alle haben das leben eine mühseligkeit vnd elende genennet: Vnd gehet solches nicht allein auff nidriges / sondern auch hohes standes Personen / die ja so wol allerley trübsall vnd jammer in dieser welt außstehen müssen: Dann Syrach schreibet klar / in seinem Buch am 40. Capitel: Es ist ein elend jämmerlich ding vmb aller menschen leben / von Mutterleib an / bis sie in die Erde begraben werden / die vnser aller mutter ist. Da ist jmmer sorg / furcht / hoffnung / vnd zu letzt der todt / so wol bey dem / der in hohen ehren sitzet / als bey dem geringsten auff Erden: So wol bey dem / der Seiden vnd Kron träget / als bey dem / der ein groben Kittel an hat. Da ist jmmer zorn / eifer / wiederwertigkeit / vnfried / vnd todes gefahr / neid vnd zanck / ꝛc. vnd heists wie der Poet sagt: Perflant altissima venti, Je höher der Baum ist / je mehr jhn der wind fasset / je sehrer er von dem wind gerüttelt wird. In erwegung dieses / jhr geliebte / kan ein Christenmensch sich wol zu ruhe geben / wann er mercket / das er von solchem wust des elends vnd vielfeltigen jammers errettet / vnd erlöset werden solle.

Ein Botenläuffer traun / wann er den tag vber sich müd vnd matt abgelauffen / wenn er im regen / wind vnd schnee gewandert / ists wol zu friedē / das er zu seiner herberg komme. Ein Taglöhner / der des tages hitz last vnnd mattigkeit getragen / erfrewet sich gleicher gestalt / wenn er feyerabend von der

schwe-

schweren arbeit machen solle. Ein Pferd / das ein schweren lastwagen gezogen / sehnet sich nach dem ende solches ziehens. Ebener massen sind wir nicht zuuerdencken / die wir hie in der welt wallen / vnd manchen harten sawren tritt thun müssen / die wir manche anfechtung / trübsall / Creutz / elend / mühe vnd arbeit ausstehen / die wir offt einen vollgeladenen karren ziehen müssen / das auch wir vns sehnen / in vnser ewige herberg / zu vnser ruhe / zu vnser erlösung von allem vbel.

Darauff gehet das wörtlein ἀναλύειν auffgelöst / oder loß zu werden / bey Paulo zum Philippern am 1. Capitel. Dann das leben dieser welt ist eigentlich ein kercker vnd gefängnis / wir sind gefangen vnd gebunden Geistlicher weise / an vnsern händen vnd füssen / an Leib vnd Seel / an witz / verstand / vernunfft / vnd allem. Das wir nicht thun das gute / das wir wollen / wie geschrieben stehet / zum Römern am 7. Bande der trübsall vmbfangen vns / vnd die strick des elends vmbgeben vns. Wie nun ein gefangener / wann er frey kan werden / gern es annimmet / wie Joseph sich frewet / das er aus dem kercker errettet wird / dann im kercker ists finster / im kercker ists furchtsam / im kercker ist offt vbler geruch. Also / meine Geliebte / ists nicht wunder / das wir gern von dieser welt abscheiden / dann der gestalt kommen wir aus der dienstbarkeit in die freyheit: aus der finsternis ins liecht / aus der furcht zur frewd / aus einem stanckpful / in eine̅ wolriechenden himlischen Pallast / wir werden errettet von allem elend / jammer / vbel vnd widerwertigkeit. Das ist die ander vrsach / vmb welcher willen ein Christ / er sey hohes oder nidriges standes mit lust vnd frewde dieses lebens vergessen / vnd sich desselben verzeihen solle / nemblich / weil er doch nur hie mühselig vnd beladen ist / onere peccati, mit der last der Sünden: onere crucis, mit der last des Creutzes / das er etwan am Leibe / an

seinem Weibe/an seinen Kindern/ an seinen befreundten/ an seinem hauß/Hoff/Acker/viehe vnd gütern ein anstoß erfähret/ vnd widerwertigkeit zu handen jhm kommet. Wie dem heiligen Job widerfahren ist. Von welcher miseriâ miseriarum, vnd grossem erbärmlichen elend/ wir durch ein seliges Sterbstündlein vollkömlich errettet vnd erlöset werden. Dann ob wol der Mensch sonsten von rechtswegen durch den tod recht in das elend vnd ewige Jammerthal kommen/ thete/ So hat doch der HERRE Christus aus gnaden gegen vns sich dahin erkläret/das die rechtschaffenen Christen/ durch den tod ein end alles Jammers vnd trübsall haben/vnd wegen seines des HERRN Jesu bittern leidens vnd sterbens/ keine marter vnd plag weder zeitlich noch ewig mehr außstehen sollen.

Die dritte motiv/ das ein Christ ein lust sol haben/ zu Christo Jesu zu kommen/wird gemeldet in diesem wort: Reficiam vos, Ich wil euch erquicken. Hilff Barmhertziger Gott/ welch ein frölich anmutig hertzbrechend wörtlein ist das? Darüber man wol mit Maria geist vnd zungen erheben vnd sprechen möchte: Meine Seele erhebet den Herren/vnd mein Geist frewet sich in Gott meinem Heyland. Ja mit Dauid möchten wir sprechen/ aus dem 144. Psalm: Quid est homo, Was ist der Mensch/ das du sein in solcher gnad dich annimmest/ vnd die ewige erquickung verheissest? Im Bapstthumb hat man den Herren Christum Jesum gar sawer vnd vnfreundlich den leuten eingebildet: Das er ein strenger richter vnd bey ihm für seine Person wenig gnad gegen vns zu hoffen sey/ wo nicht Maria seine Mutter das beste thue/ vnd jhn zur freundligkeit gegen vns bewege/ demnach man es mit Maria halten/ vnd sie bey gutem willen erhalten/ mit anruffung derselben/

nicht nachlassen solle. Nein/von solchem störrischen Christo/ weis die heilige Schrifft nichts: sondern hie in vnserm spruchlein thut er auff/ seine holdselige/ liebliche vnd honigsüsse lippen/ beut jederman an Gnad/ vnd grosse Barmhertzigkeit/ verheisset/ er woll die müheseligen vnd beladenen erquicken/ ergetzen/ erfrewen/ vnd dermassen mit jhnen vmbgehen/ das sie jhres in dieser welt außgestandenen elends reichliche vergeltung haben sollen. Worinnen stehet nun aber diese refectio, vnd erquickung/ darauff der HErre Jesus vns die wir an jhn glauben/ vnd im glauben beständig verharren/ vertröstet hat. S. Paulus berichtet hiervon ins gemein/ kein auge hab es gesehen/ kein ohre gehöret/ vnd in keines Menschen Hertz sey es kommen/ was Gott jhnen zu künfftiger erquickung nach diesem leben bereitet hab. Gleichwol ist etwas bißweilen in heiliger Schrifft namhafftig gemachet/ darinnen die erquickung im ewigen leben bestehen solle: als einmal sacratissimæ Trinitatis contemplatio, das ansehen der heiligen hochgelobten/ hochgebenedeyten Dreyfaltigkeit: daruon Esaias spricht im 40. Capitel: Alle herrligkeit des HErrn sol offenbar werden. Vnd Christus Matth. 5. Selig sein die reines hertzen sein/ dann sie werden Gott sehen. Auch S. Paulus/ 1. Cor. 13. Wir wollen jhn sehen von angesicht zu angesicht. S. Johannes in der ersten Epistel am 3. Capitel: Wir wollen jhn sehen/ wie er ist. Derowegen sich darauff frewet der heilige Dauid/ im 17. Psalm: Ich wil schawen dein Antlitz in gerechtigkeit/ wann ich erwache nach deinem bilde. Es hat sich Job darauff gefrewet/ im 19. Capitel: Ich wil in meinem fleisch Gott sehen/ denselben wil ich mir sehen/ vnd kein frembder. Es hat sich darauff gefrewet S. Augustinus, vnd gesagt: O wie glück-

Esa. 64. 1. Cor. 2.
Esa. 40.
Matth. 5.
1. Cor. 13.
1. Iohan. 3.
Psal. 17.
Iob. 19.

selig werde ich sein/ wann ich Gottes angesicht anschawen werde. Das dieser anblick mus eine grosse erquickung sein/ kan abgenommen werden/ aus dem Exempel Jacobs/ der

Genes. 32. spricht: Vidi Dominum, Ich hab den HErren gesehen/ vnd meine Seele ist genesen/ Gen. 32. Es kan abgenommen werden aus dem Exempel der Jünger Christi/

Iohan. 20. von denen geschrieben stehet: Gavisi sunt discipuli viso Domino, die Jünger waren fro/ da sie den HErren sahen. Sind nun diese dermassen erquicket worden/ von dem anblick Gottes/ der doch nicht den tausenden theil so volkömlich gewesen/ als der anblick sein wird im ewigen leben/ wie vielmehr ist zu schliessen/ das grosse erquickung entstehen werde bey den außerwehlten/ wann sie die innerste Maiestät vnd herrligkeit Gottes des HErrn sehen werden. Neben dem wird Gott der HERR sie erquicken/ mit verehrung grosser glory/ vnd klarheit/ daruon S. Paulus schreibet/ 1. Cor. 15. Es wird geseet verweßlich/ vnd wird aufferstehen vnuerweßlich/ es wird geseet in vnehre/ vnd wird aufferstehen in herrligkeit/ Es wird geseet in schwachheit/ vnd wird aufferstehen in krafft/ es wird geseet ein natürlicher Leib/ vnd wird aufferstehen ein Geistlicher leib/ &c. Es wird auch nicht ein geringes stück der erquickung sein/ wann Gott der HERR vnsere liebe Eltern vnd Kinder/ vnsere liebe getrewe Ehegatten/ vns mit frewden widergeben/ vnd zustellen wird. Dann wordurch wird grösser Creutz vnd schmertz vns zugezogen/ als eben durch ableiben der vnserigen/ zu forderst aber der Ehegatten? Was hat dem lieben Abraham mehr betrübt/ als der tod seiner Haußfrawen Saræ? Was ist dem Jacob schmertzlicher gewesen/ als das vnuerhoffte absterben seiner lieben Rahel? Es ist trawn ein solch hertzeleid bey jhm entstanden/ das es darumb nicht mit worten beschrieben ist/ weil es bald nicht könte außge-

sprochen werden. Dahero Basilius Magnus dieses Creutz eine διχοτομίαν nennet/ das ist eine solche theilung vnd von einander trennung/ die nicht ohne groß ach vnd wehe geschehen kan. Solche höchstbetrübte Leute nun wünschen jhnen keine bessere erquickung/ als das die jhnen abgestorbene Personen möchten wider lebendig gegeben werden. Wolan hie stehet Christus Jesus/ der ist die aufferstehung vnd das leben/ Johan. 11. Derselbe wil vns dergestalt erquicken/ das wir die vnserigen wider mit grosser wonne vnd sonderlicher frewde sehen vnd haben sollen. Dahero der Jüngste tag/ein dies restitutionis, ein tag der widerstattung dessen/ das wir hie verloren/ genennet wird. Das hat Christus Jesus/ nur zur vergwisserung/ vns mit Vorbilden/ vnd mit Exempeln weisen wollen: als mit Jacob vnd Joseph/ die auch eine geraume zeit von einander waren/ endlich aber wiederumb zusammen kamen. Mit Lazaro/ den der Hærre Jesus/ als er schon vier tag todt war/ zum leben aufferwecket/ vnd damit die seinigen wircklich getröstet vnd erquicket hat.

Er hats vns gewiesen/ mit dem Jüngling der Wittib zu Nain/ welche gewaltige erquickung dahero empfunden: Mit des Jairi töchterlein/ die auch wider zum leben gebracht/ vnd jhre Eltern dahero erquicket vnd erfrewet worden. Das meisterstück kan Christus Jesus/ welches jhm kein Mensch auff Erden nachthun/ vnd weder hie noch dort solche erquickung verschaffen kan. Von Dario dem berühmten König in Persia/ schreibet man/ als jhm sein hertzliebstes königlich Gemahel/ mit tod abgangen/ hab er sich so sehr bekümmert/ das auch bald kein trost bey jhm hat wircken wollen. Demnach waren seine Räthe auff mittel vnd weg bedacht/ das jhm sein schmertz gelindert würde/ lassen darauff den fürtrefflichen berühmten Philosophum, Democritum, aus Griechenland

fordern / welcher damals so in grossem beruff vnd ansehen war / das man darfür hielte / jhme were die kunst offenbaret / das leben auch den verschiedenen zu widerbringen.

Als er nun auff vielfeltiges bitten angelanget: von dem König selbst verstendigt worden / das er die verstorbene Gemählin jhme wider lebendig machen solle / hat der Democritus anfänglich allerley liebliche zierliche reden eingeführet / der meinung / hiemit das betrübte hertz zu sänfftigē / vnd zu erquicken: Endlich aber sich dahin erkläret / er wolte des Königs begeren ein gnügen thun / wann man jhm zeitlich verschaffen thete / die sachen so darzu gehöreten. Der König erbeut sich so balden / er wolle vor seine Person nichts erwinden / vnd mangeln lassen / das der Democritus bekomme / was er bedarff / vnd solt es auch sein halbes Königreich jhn kosten.

„ Der Philosophus antwortet: Es solle der König seiner vnterthanen dreyer Namen geben / derer jeglicher das 30. Jahr erreichet: aber nichts widerwertiges darinnen erfahren hette / dann so balden er der dreyen Personen Namen / auff der Königin Sarck schreiben würde / so solte sie also balden wider lebendig werden / vnd jhrem Herren wie zuuor ehelich beywohnen. Wie nun aber das dem König ein vnmöglich werck gewesen / also hatte auch der Democritus jhn nicht gewündschter massen erquicken können.

Vnser Herr aber vnd Heyland Christus Jesus kan vnd wil vns also erquicken / Er wil dem Abrahæ seine Saram, dem Jacob seine Rahel / vnserm gnedigen Fürsten vnd Herren sein geliebtes Gemahel wider zustellen / alle thränen vom Angesicht abwischen / alles leid in frewd verkehren / vnd alle trübsall reichlich aus gnaden vergelten / mit dem ewigen leben / heil / glory vnd Seligkeit. Darnach vns alle begierig mache / vnd darzu verhelffe GOTT Vater / Sohn / vnd

heiliger Geist / hochgelobter Gott in ewigkeit / AMEN.

Memoria Defunctæ.

MEine geliebte vnd andächtige in dem Herren Christo: Nach dem wir die verlesenen wort kürtzlich betrachtet / erforderts die notturfft / zeit / gewonheit / vnd höchste billigkeit / das wir auch etwas anhören / von der Durchläuchtigen / Hochgebornen Fürstin vnd Fraw / Fraw SIBYLLA ELISABETH Hertzogin zu Sachsen / gebornen zu Wirtemberg / Landgräfin in Düringen / vnd Marggräfin zu Meissen / vnser weyland gnedigen Fürstin vnd Frawen / hochlöblicher Christseliger gedächtnis. Was es mit jhrer F. Gn. ankunfft / Stamm / Christenstand / Tugenden / vnd seligem tod vor eine gelegenheit habe / dann zu diesem ende auch dergleichen Leichbegängnis im Lande angestellet worden.

Anfänglich nun sol E. Lieb wissen / das jhre F. Gn. nicht von gemeinem sondern recht hohem fürtrefflichen Fürsten-Stamm herrühren: Dann sie von dem Durchläuchtigen Fürsten vnd Herren / Herren Friedrichen / Hertzogen zu Wirtemberg vnd Mompelgard / Graffen zu Teck / Herren zu Heidenheim / gezeuget / vnd von der Durchläuchtigen Hochgebornen Fürstin vnd Frawē / Frawen SIBYLLA, Herren Joachim Ernsten Fürsten zu Anhalt / ꝛc. Löblicher gedächtnis Tochter / den 10. Aprilis Anno 1584. geboren worden. Nun weis jedermänniglich / oder sol es ja wissen / in was hohem ansehen / das Fürstliche Hauß Würtemberg seye / nicht allein wegen des herrlichen fruchtbaren Landes / Sondern zu forderst wegen der trefflichen tugenden / so bey denen Hertzogen von Würtemberg jederzeit im schwang gegangen. Sie haben steiff gehalten / vber gericht vñ

gerech-

Gerechtigkeit / vber reiner Religion vnd Gottseligkeit / das Hauß Würtemberg / hat diesen Landen manche hochgelerte fürtreffliche Leut / im Geistlichen vnd Weltlichen stande zukommen lassen. Das Hauß Würtemberg hat solche Männer jederzeit gehabt / die mit grossem nutz der Kirchen Gottes wider allerley Ketzer vnd grimmige Wölffe gedienet haben.

Vnd hochgedachter vnser gnädigen Fürstin vnd Frawen / Christlicher lobseliger gedächtnis Herr Vater ist wegen seiner pietet, Gottseligkeit / vnd anderer hohen Fürstlichen Tugenden dermassen berühmt / das dahero vnsere verstorbene Fürstin nicht wenig ehr hat / weil sie von solchem guten fürtrefflichen Stamme gezeuget ist. Da nun jhre F. Gn. geboren / vnd dem HErren Christo Jesu durch die heilige Tauff einuerleibet / ist sie von deroselben Fürstlichen Eltern / zur furcht des HERRN vor allen dingen: darnach auch zu andern löblichen Fürstlichen Tugenden aufferzogen vnd angehalten worden. Schön vnd vberaus schön waren jhre F. G. am leib / so schön als Sara / so schön als Rebecca / so schön als Rahel mögen gewest sein. Aber noch schöner war in jhrer F. Gn. das gemüth / vnd der glantz vieler herrlicher Tugenden / vbertraff die klarheit des Leibes. Jhre F. Gn. hatten jhre höchste lust vnd frewde am wort Gottes: war gantz eyferig im Gebet: eyferig in besuchung vnd anhörung der Predigten: andächtig im gebrauch des hochwürdigen Sacraments: Jhre F. Gn. waren sonsten auch still / keusch vnd züchtig in worten vnd wercken: war sehr sanfftmütig / vnd so holdselig / das sie nicht gern dem geringsten Menschen mit einem augenblick zu wider gewesen. War mildreich vnd barmhertzig gegen dem lieben armuth / des sich jhre F. Gn. trewlich angenommen hat. Jhre F. Gn. war gegen deroselben Eltern gehorsam / gegen jhrem hertzliebsten Herren vnd

Gemahel getrew/ gegen seiner F. Gn. Fraw Mutter gantz ehrerbietig/ gegen allen hochgebornen anverwandten in gebühr freundlich: in summa, dermassen waren jhre F. Gn. gearted/ das nicht allein deroselben nunmehr hinterlassener höchstbetrübter Herr vnnd Gemahel/ sondern auch jedermänniglich jhre F. Gn. von hertzen lieben muste. Vnd were wol zu wünschen/ vnserm bedüncken nach/ das jhre F. Gn. noch lange zeit auff dieser Welt/ deroselben Herren vnd Gemahel zu inniglicher frewde/ vns aber allen zu trost/ gelebet hette. Aber es ist im rath Gottes anderst beschlossen worden: der HERR Jesus hat diese thewre werthe Fürstin auff dem Erdbodem nicht lenger wollen vmbwandern lassen/ sondern sie zu sich in sein ewiges Reich genommen/ dann vngefehr vor sechs wochen jhre F. Gn. in eine Kranckheit gefallen/ in ein hitzigs fiber/ da es sich anfänglich nicht so gar vbel ansehen liesse. Weiln aber der allmächtige jhre F. Gn. zeit vnd stund zum seligen abscheiden bestimmet/ als ist auch jhre F. Gn. als sie wenig tag gelegen/ bald aus dem kercker dieser trübseligkeit erlöset/ vnd den 20. Ianuarij dieses lauffenden Jahrs/ zwischen 2. vnd 3. vhr nach mittag/ gar sanfft vnd selig von hinnen gefahren/ in die ewige Seligkeit. Wie getrost nun jhre F. Gn. zum tod gegangen/ wie jhre F. Gn. jhme gleichsam gewincket/ das ist wol zu bedencken. Gewisse nachrichtung ist vorhanden/ das jhre F. Gn. zum öfftern in deroselben letzten tagen sich verlauten lassen/ Sie wolle gar gern/ vnd mit frewden von hinnen scheiden/ dann sie sich getröste des bittern leidens vnd sterbens Jesu Christi/ seiner frölichen aufferstehung vnd Himmelfarth/ vnd wisse gewiß/ das jhr wegen des HERRN Jesu vergeben werden alle Sünden/ dargegen geschencket/ gerechtigkeit/ ewiges leben vnd Seeligkeit: Zu dessen besterckung jhre F. Gn. sich getröstet/

mit diesem jtzt erklärten Sprüchlein/ Kommet her zu mir alle die jhr müheselig vnd beladen seid / Ich wil euch erquicken. Vnd mit den güldenen worten/ Ioh. 3. Also hat Gott die Welt geliebet/das er seinen eingebornen Sohn gab/auff das alle die an jhn gleuben nicht verloren werden/ sondern das ewige leben haben. Mit dem schönen spruch Pauli Rom.14. Leben wir/ so leben wir dem HErren/ sterben wir/ so sterben wir dem HErren/darumb wir leben oder sterben/so sind wir des HErren: vnd mit dergleichen Sprüchen mehr. Jhre F. Gn. haben deroselben hochbetrübten HErren selbst getröstet/vnter andern auch dergestalt sein hertz senfftigen wollen/weil sie gewiß glaube/ das sie jhren hertzgeliebten Herren nicht verliere/ sondern sie wol jhn wider finden / vnd jhn mit frewden ansehen/ vnd vmbfangen im ewigen leben/ in grosser glory vnd herrligkeit.

Nehmet war meine Geliebte / welch ein gottselige Christliche Fürstin todes verblichen/wie frölich vnd frewdig jhre F. Gn.zum tode gewesen/O wol jhr/vnd vber wol jhre F.Gn. nehmen nicht die gantze Welt/vnd keine wider auff einen augenblick. Wehe aber vns/die wir den schönen Kürbis/ darunter wir lange zeit schatten hetten haben können / so geschwind vnd vnuersehener weis verloren: was meinet jr/ das heut vor thränen allenthalben im Lande wegen dieser Christlichen Fürstin vergossen werden: Welche schmertzen/meinet jr/ entstehen heute bey vnserm gnedigen Fürsten vnd Herren/ deme jre F.G.den 15.Sontag Trinitatis,1604. ehelich beygeleget/vñ so balden wid vom allerhöchsten abgefordert worden. Ach wie werden trewhertzige vnterthanen/ jhre Backen mit threnen wischen/ wie werden sie seufftzen/das diese Seule des Landes vmbgefallen ist. Vnd zwar nicht vnbillich sol man also vber diesem Todesfall betrübet sein: Dann

Gott nicht ohne vrsach dergleichen hohe Gottselige Personen zur Leiche werden / sondern meistes theils seinen Zorn gegen vns blicken lesset / vnd die Nachbarn warnet / vorsichtig zu leben vnd zu wandeln / damit sie nicht vom tod vbereylet werden. Ja die Glocken / so heute im gantzen Land wegen der Christlichen verstorbenen Fürstin geleutet / vnd gehöret werden / seind lauter Bußglocken / vnd wil Gott der HERR vns allerseits hiemit anleitung geben / desto fleissiger zu beten / desto Christlicher zu leben / desto mehr vns von Sünden zu hüten / damit nicht grössere straff darauff erfolge / dann wie auff einen Blitz gern grosse Donnerschleg kommen: also wann Gott der HERR ein solch Gottselig hertz von dieser Welt abfordert / ist es gleichsam ein Blitz / auff den ein Donnerschlag zu folgen pfleget / wo das gewölck des Zorns Gottes nicht durch ware Bußfertigkeit / vnd andächtiges Gebet vertrieben wird.

Darneben aber wil Gott der HERR mit solcher Leichen vns erinnern der allgemeinen sterbligkeit / dann so gar ist kein Mensch des todes befreyet / das auch die hohen vnd Christlichen Personen denselben außstehen müssen: welches wir billich alle tag bedencken sollen / damit wir nicht allein der leidigen hoffart gäntzlich entsagen lernen / sondern auch vrsach haben / vns vor Sünden vnd sicherheit zu hüten.

Von den Egyptiern schreibet Herodotus, wann sie in den stattlichsten Pancketen zusammen kommen / so haben sie jhnen einen Todtenkopff oder geschnitztes Todtenbild vortragen lassen. Vom Agathocle dem König in Sicilia schreiben Iustinus, Plutarchus vnd Ausonius, das er zu erinnerung seiner ankunfft vnd betrachtung der Sterbligkeit aus thönern Gefässen gessen / vnd getruncken habe.

Von Philippo/ dem König in Macedonien lieset man/ das
" er einen gewissen Edelknaben gehalten/ der jhm alle tag hat
" frue morgens sagen müssen: Gedencke König daran/das du
" ein sterblicher Mensch seyst. Dergleichen von den Griechi=
schen Keysern Isidorus meldet/wann ein Keyser zu Constan=
tinopel zum erstenmal in seinem Keyserlichen Thron vnd
Stuel gesessen/habe man jm allerley Marmelstein fürgetra=
gen vnd gefragt/ aus welchem man jhm sein Grab zurichten
solle/ dieses alles hat grosse Herren erinnern sollen jhrer sterb=
ligkeit: vnd dergestalt könte die erinnerung vielleicht noch ge=
duldet werden. Das gehet noch ohne schmertzen ab. Von
Placilla der Gottseligen frommen Keyserin/ Theodosij des
berühmten Keysers Gemählin wird geschrieben / das wann
sie zu jhrem Herren ins Keyserliche zimmer kommen ist/hab
" sie gemeiniglich jhn trewhertzig ermahnet/ Er sol bedencken/
" wer er gewesen sey / wer er jetzt sey / vnd was aus jhm werde
" künfftig werden. Wann vnsere verstorbene Fürstin Christ=
seliger gedächtnis auch dergestalt jhrem geliebten Herren
Gemahel vnd allen anverwandten von der nichtigkeit vnd
flüchtigkeit des lebens geprediget hette/so würde es auch oh=
ne allgemeines Landtrawren abgangen sein.

Weil aber jhr viel mit worten sich der sterbligkeit nicht
erinnern lassen wollen/wolan/ so pfleget der allmächtige biß=
weilen realiter vnd wircklich daruon zu predigen. Vnd sol
also die verstorbene/ selige hochlöbliche Fürstin/ mit jhrem
todten Leichnam eben das aus dem Sarck predigen/was der
heilige Geist aus dem mund Dauids im 2. Psalm intoniret:
Lasset euch nun weisen jhr Könige/vnd lasset euch
züchtigen jhr Richter auff Erden / Dienet dem
HERREN mit furcht / vnd frewet euch mit zit=
tern/etc. Nächst diesen erzehlten vrsachen/ists gewiß/ das

Gott

Gott der HERR jhre F. Gn. aus lauter lieb/ die er gegen derselben getragen/ so zeitlich zu sich genommen hat/ Dann wie Christus Jesus saget/ Matth. 6. Wo der schatz ist/ da ist auch das hertz. Der schatz Jesu Christi war offthochgedachte Christselige Fürstin/ derowegen auch vnser Heyland sein hertz bey jhr gehabt/ vnd aus sonderlicher brünstiger liebe nicht lenger weit/ sondern nahe bey sich hat haben wollen. Wie im Buch der weißheit am vierdten Capitel diese vrsach angedeutet wird.

Vnter dessen aber/ weil vns der HErr in diesem Land auff die eine achsel/ auff den einen backen geschlagen/ das wir es wol fühlen/ weil er einen griff nach einer Fürstlichen seiten/ nach einer Fürstlichen riebe gethan. So lasset vns fleiß anwenden/ das wir nicht auff der andern seiten/ das wir nicht am häupt gar angegriffen vnd getroffen werden. Lasset vns fliehen zu Jesu Christo dem besten helffer/ vnd jhn bitten/ er wolle alle vber diesem abschied betrübte vnd trawrige hertzen trösten/ erfrewen/ erquicken/ vnsere gnedigste vnd gnädige Herrschafft bey langem leben/ bey guter gesundheit/ vnd aller wolfart an Leib vnd Seel erhalten/ dem grimmigen Würgengel stewren vnd wehren/ So wollen wir jhm darfür lob preiß ehr vnd danck sagen/ von nun an biß in alle ewigkeit/ Amen.

E N D E.

De obitu Illustrissimæ Principis ac Dominæ, Dominæ

SIBYLLÆ ELISABETH,

Illustrissimi Principis ac Domini, Domini IOANNIS GEORGII, Ducis Saxoniæ, Landgravij Thuringiæ, Marchionis Misniæ, Postuniæ, Landgravij Thuringiæ, Marchionis Misniæ, Postuniæ, Iati Episcopi Merseburgensis, &c. coniugis dilectissimæ, oriundæ ex Illustrissima familia ducum Wirtenbergensium, Comitum Montisbelligartensium & Teccensium, &c.

Carmen scriptum ad Reverendum & Clarissimum Theologum, Dn. D. Matthiam Hoë, Ecclesiæ Plavinensis Superintendentem, à Iohanne Reibold in Rösnitz, Equite Voidlando.

EHeu quàm tragicum referre ludum,
Hæc par vitaq́; fabulæ videtur.
Cuius principium bonum: minatur
Turbas præproperas, ciet tumultus
Complures medium: exitusque sævus.
Tellus hæc saliens ovare: Dresda
Instaurare choros, suæ virentes
Causâ lætitiæ parare thyrsos:
Cum nuptam Domino suo videret
SIBILLAM, atq; tori ducis sodalem.
Verùm nunc vlulat: silent theatra:

Largus

Largus fit lachrymæ genas rigantis
Imber : pro thalamo paratur urna.
Noſtræ Saxoniæ cluens corona :
Sexus fœminei decus : nurusque
Charæ chara ſocrus : marita chara :
Matris delicium : patris voluptas :
Virtus quam celebrat, fidesq́; clarat :
Multas lacteolis genis, pudore
Quæ vicit : Celeri en peremta morte eſt.
Nec mortis ſatiata edax libido.
Quos non terribilis necaret enſis
Mortis, quo patriæ hæc cadit columna?
Non parcent furiæ tibi mihiq́ue,
Namque æquat diadema mors ligoni.

F I N I S.

Fc. 2657. 4to

Justa Funebria. D. Marsh. Hö

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-17939-p0034-4

VDT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-17939-p0036-5

Ah. 30,7.

Vc
2654

...bigt/

...s

De... htigen

Hochge... wen/Fraw-
en SIB... , Hertzogin zu
Sachsen/ ... fin in Düringen/
Marggr... her gedächtnis/
mit ... onien zu be-
... Plawen
... n.

Hoch... r F. Gn.

zu ehr... t/warnung/
... ertiget/

MA... n Schrifft
... selbst.

Ge... amberg.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-17939-p0037-1